

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 35 (1956)
Heft: 11-12

Rubrik: Tatsachen + Dokumente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heute bei großen Teilen der Bevölkerung einerseits eine latente Unzufriedenheit und andererseits eine Unsicherheit feststellen, dann scheint es mir, daß wir in beiden Fällen eine Alternative zum heutigen Lebensstil *demonstrieren* müssen. Wir müssen aufzeigen, daß ein wahrhaft lebenswertes Leben in der heutigen Lage eine Änderung der wirtschaftlichen und sozialen Gesellschaftsstruktur bedingt. Oder, wie es *Leo Tolstoj* in einem seiner Briefe sagte: «Um ehrlich zu leben, muß man sich auf alle mögliche Weise anstrengen, man muß sich zu befreien suchen, muß kämpfen, umherirren, fehlen, anfangen, aufhören, wieder anfangen und wieder aufhören und ewig kämpfen.»

TATSACHEN + DOKUMENTE

Die Wiedergeburt der ungarischen Sozialdemokratie

Wir veröffentlichen im folgenden Auszüge aus zwei historischen Dokumenten, den ersten Lebensäußerungen der nach achtjähriger kommunistischer Unterdrückung siegreich wiederauferstandenen Sozialdemokratischen Partei Ungarns. Mag es sich auch nur um ein Wiederauferstehen für wenige Tage, ja Stunden handeln — den Geist, der aus den beiden Dokumenten spricht, können auch sowjetische Panzer nicht für immer unterdrücken.

Bei der Beurteilung der Leitartikel der ersten zwei Nummern der neu geborenen Budapester «Nepszava» (in den letzten Jahren wurde dieser Name für ein kommunistisches «Gewerkschaftsblatt» mißbraucht) muß man sich die Situation vor Augen halten, in der sie geschrieben wurden. Am 1. November, als die «Nepszava» wieder erschien, gab es noch einen kommunistischen Ministerpräsidenten und sowjetische Truppen im Land. Vieles konnte nur angedeutet werden, manches mußte ungesagt bleiben. Wenn man bedenkt, daß *Anna Kethly*, die sechs Jahre in kommunistischen Kerkern verbracht hat, und *Gyula (Julius) Kelemen*, der erst im Oktober aus dem Gefängnis gekommen war, wohin man ihn 1948 «lebenslänglich» verdammt hatte, die folgenden Artikel in der Hitze des Gefechtes eilig hinkritzeln mußten, kann man nur seine Bewunderung für den Mut und die Geschicklichkeit aussprechen, mit der sie die sozialdemokratischen Ideale in einem Augenblick allgemeiner Ungewißheit zum Ausdruck gebracht haben. Die Zitate widerlegen, nebenbei gesagt, das kommunistische Propagandamärchen von der Gefahr einer kapitalistischen Renaissance. Sie zeigen, daß die Sozialdemokraten sich ihrer Mission auch nach dieser Richtung gut bewußt waren.

Die Übersetzung der Artikel aus der «Nepszava» stützt sich auf die englische Version, in der sie am 1. und 2. November von der Ungarischen Telegraphen-Agentur (MTI) verbreitet wurden.

J. W. B.

Aus dem Leitartikel «Wir sind Sozialdemokraten» von Anna Kethly in der ersten Nummer der neu erstandenen Budapester «Nepszava» (1. November 1956)

«Die Sozialdemokratische Partei, ein von Zwergen gefesselter Riese, ist in diesem geschichtlichen Augenblick ohnegleichen wiedererstanden. Mit ihren nackten Händen hat sie sich die Lebensmöglichkeit erobert, und sie hat sie erobert von einem Regime, das sich ‚volksdemokratisch‘ nannte, das aber seiner Form und seinem Wesen nach weder ‚volks-‘ noch auch ‚demokratisch‘ war. Wir grüßen mit tiefer Achtung die Helden, die die Wiedergeburt der Partei möglich gemacht haben, Tausende junger Intellektueller und Arbeiter, die gekämpft haben, gehungert haben und in Fetzen herumgelaufen sind, getrieben von dem Gedanken eines freien und unabhängigen Ungarn.

Aber das Gedenken an den Kampf und dessen Opfer verpflichtet die Lebenden. Die Gefahr, die die ideologische Substanz der Revolution und ihre Aufgaben bedroht, ist noch nicht abgewehrt... Wir wissen, daß beim Volk große Bitterkeit herrscht, aber wenn die Gegenrevolution diese Bitterkeit für ihre Zwecke ausnützt, wird das weder dem Land noch der Partei zum Nutzen gereichen. Die Schaffung der Sozialdemokratischen Partei kann keine Zufluchtsstätte für jene bereitstellen, die die Ursache jenes fürchterlichen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Versagens waren. Sie müssen für ihre Handlungen einstehen. Aber das kann nur erreicht werden, insoweit es den gutwilligen Arbeitern, denen das Los des Vaterlandes Sorge bereitet und die ihre Kraft einsetzen wollen, gelingt, Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Einem Gefängnis entronnen, dürfen wir das Land nicht zu einem Gefängnis einer anderen Sorte machen lassen. Lasset uns über die Fabriken, die Gruben, über Grund und Boden wachen, die in den Händen des Volkes verbleiben müssen.»

Aus dem Leitartikel von Gyula Kelemen, «Nepszava», 2. November 1956

«1948 hat man die ungarische Sozialdemokratie gewaltsam begraben. Hunderte ihrer Führer wurden eingekerkert. Tausende anderer wurden willkürlich interniert, während man jene, die ihr ganzes Leben der heiligen Sache der Menschlichkeit und der Verteidigung der Gerechtigkeit geweiht haben, als gemeine Verräter behandelte.

Viele von ihnen sind im Gefängnis gestorben — aber die Partei ist wiederauferstanden. Hunderttausende organisierter Arbeiter im ganzen Land bauen die Sozialdemokratische Partei mit Begeisterung wieder auf... Lasset uns, wie wir es in Budapest getan haben, die Gewerkschaften, die man uns mit Gewalt entrissen hat, wieder in die Hand nehmen, damit sie Stützpunkte der Sache der Arbeiterschaft werden...

Lasset uns unsere schwer errungene Freiheit verteidigen und ein neutrales, demokratisches Ungarn aufbauen!»